

Wolfgang Baier: Allah, der Akkusativ und ich.

Worauf der Titel hindeutet, wird dem Leser sofort klar. Es geht um die massenhaften Sprachkurse, die nach 2015 in allen Teilen der Bundesrepublik eingerichtet wurden, damit die vielen Geflüchteten sofort eine Chance bekämen, sich im deutschen Alltag zu integrieren.

Wolfgang Baier hat sich selbst als Sprachlehrer für Deutsch als Fremdsprache zur Verfügung gestellt – und er kennt die Materie. Als entsandter deutscher Lehrer im Ausland hat er über Jahrzehnte interkulturelle Erfahrungen auch in Leitungsfunktionen sammeln können. Er ist studierter Lehrer für Deutsch als Zweitsprache oder Fremdsprache und hat zudem noch über eine lange Zeit dem *Verband Deutscher Lehrer im Ausland* als Vorsitzender gedient.

Diese Qualifikationen ermöglichen ihm eine kritische Bestandsaufnahme des Erfolgs oder Misserfolgs der teuren Sprachkurse in Deutschland für die zahlreichen Geflüchteten. Sein Blick ist geschärft, ohne dass es ihm an Ausgewogenheit oder Wohlwollen fehlte – und er kritisiert nicht nur, sondern schlägt konkrete und praktikable Verbesserungen des Systems vor.

Ein Schwachpunkt unseres Systems sieht Baier in der mangelnden DaF-Qualifikation der Lehrkräfte. Nur weil man Muttersprachler in Deutsch ist, kann man noch lange nicht Deutsch als Fremdsprache unterrichten, geschweige denn interkulturelle Kompetenz nachweisen. Die vielen ehemaligen Deutschlehrer aus dem Auslandsschuldienst wären geeignetere Fortbildner, die zudem in allen Bundesländern zur Verfügung stehen.

Die Lehrwerke in den Kursen für Geflüchtete sind seiner Erfahrung nach viel zu steil und lebensfremd. Die Teilnehmer an den Kursen haben teilweise keine oder eine völlig unterschiedliche Lernkultur, die Schriftlichkeit kaum oder wenig geübt hat. Darauf müsste in den Lehrwerken viel mehr Rücksicht genommen werden.

Überhaupt die Lernkultur: Hier versammelt das Buch vergnügliche Anekdoten, die aber so vergnüglich auch nicht sind, setzt man sie vor den Hintergrund der Kosten, die der Steuerzahler für die Sprachkurse ausgibt. Hier plädiert Baier für eindeutige und festgelegte Sanktionen und eine Behandlung auf Augenhöhe, wenn etwa geschwänzt wird oder vereinbarte Ziele nicht erreicht werden. Er räumt auch mit der Wunschvorstellung auf, dass jeder Geflüchtete in der Lage wäre, ein angemessenes Niveau in der schweren deutschen Sprache zu erreichen. Hier schlägt er gangbare Alternativen vor, die den Teilnehmern praktikable Grundkenntnisse vermitteln, ohne sie an unerreichbaren Zielen verzweifeln zu lassen.

Die Fakten im Buch sind gut belegt, es ist, obwohl Sachbuch, sehr unterhaltsam zu lesen und es wäre dem Buch zu wünschen, dass es Eingang fände in alle Amtsstuben und Institutionen, die über die Sprachkurse befinden.

Pangai Misi Verlag ISBN 978-3-943989-12-0

Caroline Bürkle

Schwäbisch Hall, 01.04.2019